



Vollblutjazzler Bill Ramsey (links) mit dem Pianisten Achim Kück, der ihn im Heimfelder Hotel Lindtner am Flügel begleitete.

Der Moderator war die einzige Fehlbesetzung

„Weißer Sänger mit schwarzer Stimme“, HAN vom 18. November 1997

Einer, der Blues und Jazz hören wollte, mußte bei Lindtner leiden und warten. Ganz ohne Zweifel ist Bill Ramsey ein hervorragender Jazz-Sänger, und wenn es mal einen Blues (es gab nur einen) oder ein Jazzstück gab, dann war dies ein Genuß, letztlich auch wegen des außerordentlichen Pianisten Achim Kück, ohne den die Veranstaltung nicht denkbar gewesen wäre. Ein hervorragender Pianist (wie hier) kann einen

schlechten Jazz-Sänger retten, ein guter Jazz-Sänger (wie hier) aber nicht einen schlechten Pianisten. Als Achim Kück in die Tasten griff, da ging es richtig los, und seine Improvisationen waren ebenfalls ein Hochgenuß. Dafür war Kück noch nicht einmal auf der Eintrittskarte genannt, auf der aber sehr unübersehbar der Moderator, Friedhelm Mönter, verewigt war, ein Mann, der zumindest bei dieser Veranstaltung völlig überflüssig war, aber ständig im Hintergrund auf der Bühne saß, dem Zuhörer viel Zeit gestohlen hat dadurch, daß jeweils

nach zwei oder drei Songs endlose Interviews folgten, die zumindest den Jazz- oder Bluesfans erhebliche Geduld abgefordert haben.

Wie kann ein solcher Mann, der bei Blues- und Jazz-Darbietungen mit steinernem Gesicht ständig im Blickfeld der Zuschauer sitzt, aber wenn die „Mimi mit dem Krimi“ kommt oder ähnliche Schlager, wie die „Zuckerpuppe“, die wir uns doch nun wirklich übergehört haben, mit den Gliedern zuckt, überhaupt Moderator für Jazz und Blues sein?

Bill Ramsey ist Profi und En-

tertainer genug, um sich selbst darzustellen, gleichzeitig aber von einer Bescheidenheit, die ihn sympathisch macht. Friedhelm Mönter hingegen wirkte störend. Es war ihm nicht einmal peinlich, mehrfach für seine anderen Veranstaltungen Reklame zu machen. Ohne ihn wäre das Vergnügen vollkommen gewesen, so aber geriet die Veranstaltung für denjenigen, der Jazz und Blues hören wollte, zur Geduldsprobe.

Norbert Tewis
Ernst-Eger-Straße 18
21073 Hamburg